



Thüringer Musikmuseen (II) Bachhaus Eisenach

Das Bachhaus in Eisenach ist das wohl bekannteste Thüringer Musikmuseum. Es ist das weltweit älteste Museum, welches Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) gewidmet wurde. Seit wenigstens 1850 gilt das Haus als Geburtshaus Bachs (was aber heute umstritten ist), und seit 1907 dient das über sechshundert Jahre alte Fachwerkhaus am Eisenacher Frauenplan als Ort der klingenden Musik. Es ist das meistbesuchte Musiker-Museum Deutschlands. Das Bachhaus steht bis heute im Eigentum der Neuen Bachgesellschaft, einer 1900 gegründeten internationalen Vereinigung mit Sitz in Leipzig mit über 3.000 überwiegend musikalisch und musikwissenschaftlich tätigen Mitgliedern. Im „Blaubuch“ der Bundesregierung zu kulturellen Leuchttürmen in den Neuen Bundesländern ist das Bachhaus als kultureller Gedächtnisort von nationaler Bedeutung gewürdigt.

Musik

reise

Lag bei der Einrichtung des historischen, knapp 600 Jahre alten Bachhauses das Augenmerk auf einer authentischen Ausstattung mit Einrichtungsgegenständen aus dem 17. Jahrhundert – diese suchte 1907 der damalige Weimarer Hofantiquar aus ganz Thüringen zusammen, bis zu Türschlössern und -klinken ist alles original, Teile der Einrichtung stammen sogar von der Eisenacher Bachfamilie – so schlägt der genau 100 Jahre später eröffnete angrenzende Neubau eine Brücke in die Moderne. Der preisgekrönte skulpturale Baukörper verdoppelt im Obergeschoß die bisherige Ausstellungsfläche, darunter befindet sich ein großzügiger Eingangsbereich mit Shop, dem Museumscafé „Café Kantate“, neuen Toilettenanlagen und Schließfächern. In einem weiteren Ergänzungsbau ist die Bibliothek und das „Museumpädagogische Kabinett“ untergebracht, das auch für Schülerveranstaltungen genutzt werden kann.

Jeder Besuch des Bachhauses beginnt für den Besucher mit einem ca. 20minütigen Musikvortrag im Instrumentensaal des historischen Bachhauses. Umgeben von den Instrumenten der Bachzeit hält ein Museumpädagoge eine kleine Einführung in Bachs Leben und Werk. Fünf Tasteninstrumente werden dabei jedem Gast mit Bachstücken vorgeführt: zwei Hausorgeln von 1722 und 1750, ein Querspinett um 1765 von Johann Heinrich Silbermann, ein Clavichord von 1770 und ein rekonstruiertes HARRAS-Cembalo von 1705. Der anschließende Rundgang beginnt mit der Ausstellung im Altbau: Umgeben von den historischen Wohnräumen und illustriert von Objekten der Sammlung wird zunächst die Lebensgeschichte Bachs erzählt. Ein Herrensuh aus der Zeit um 1700 steht für Bachs Wanderung von Ohrdruf nach Lüneburg, ein Chorist-Fagott gekreuzt von einem Promenier-

degen illustriert die Begebenheit mit dem „Zippelfagottisten“ Geyersbach, gegen den sich Bach mit dem Degen zur Wehr setzte, ein zeitgenössisches Vorhängeschloss erinnert an Bachs Inhaftierung in Weimar und ein Zahlbrett mit historischen Münzen an Bachs gutes Einkommen, aber auch die Geldnot seines Dienstherrn Fürst Leopold in Köthen. Im „Stadtpfeiferraum“ des Hauses kann man sich, umgeben von typischen Stadtpfeiferinstrumenten wie Zink, Pommer, Krummhorn, Alt-Violine, Alt-Posaune und Diskant-Blockflöte, Bachs Vater, den Stadtpfeifer Ambrosius Bach, beim Proben vorstellen, während die Tafeln an der Wand von Bachs Schulzeit in Eisenach erzählen (viele Fehlstunden und mittlere bis gute Leistungen sind durch die Schulmatrikel belegt). Der Rundgang führt mit Themen aus dem Leben Bachs weiter durch das historisch eingerichtete Schlafzimmer, die Komponierstube und die Küche.

Durch eine Glasfuge gelangt der Besucher sodann aus dem verwinkelten, niedrigen, denkmalgeschützten Haus in die Ausstellung des modernen Neubaus. Diese widmet sich nicht mehr der Lebenswelt Bachs, sondern seiner Musik. Gleich zu Beginn kann sich der Besucher in den besonders beliebten „Bubblechairs“ (70er Design von Eero Aarnio) Stücke von Bach anhören. Danach gruppieren sich drei Themen um ein viertes, das „Begehbare Musikstück“. Das erste, „Was wir von Bach wissen“ erzählt von den Schwierigkeiten der Bachforschung. Hier kann man den Weg eines ausgestellten Autographs (Continuo-Stimme der Kantate „Alles nur nach Gottes willen“) in den Notendruck verfolgen, Handschriften und Wasserzeichen vergleichen oder mit einer Handbibliothek und einem Internetzugang selbst zu Bach recherchieren. Ein zweites Thema, „Wie wir Bach spielen“, erläutert die Geschichte der Bach-Rezeption: von der Tradition seiner Werke durch Söhne, Schüler und Liebhaber über den Siegeszug des Klaviers und die damit einhergehende Popularität von Werken wie dem „Wohltemperierten Clavier“, die Wiederaufführung der Matthäuspassion durch Mendelssohn 1829 und die Monumentalaufführungen des symphonischen Zeitalters bis zur historischen Aufführungspraxis des 20. Jahrhunderts. An einem „Mischpult“ kann man verschiedene Einspielungen ein und desselben Kantateneingangs-chors miteinander vergleichen. Ein drittes Thema, „Wie wir Bach sehen“, erzählt die Geschichte der Bach-Ikonographie, von den zeitgenössischen Gemälden (im Original zu sehen: die bekannten Gemälde von J. J. Ihle und J. E. Rentsch) über Kupferstiche des 19. Jahrhunderts bis zur umstrittenen Ausgrabung von Bachs Gebeinen im Jahr 1894 (ausgestellt: der Bronzeabguss von Bachs Schädel und die nach anatomischen Erkenntnissen darüber modellierte Bach-Büste von Carl Ludwig Seffner).



Musik reise

Die zentrale Raumskulptur im Neubau ist das „Begehbare Musikstück“. An seiner Außenwand werden anhand von Notenbeispielen und Grafiken Bachs Kompositionstechniken und die Werk-gattungen der Bachzeit erläutert. Das Innere birgt eine raumillusionistische Inszenierung und schlägt einen Spannungsbogen von musiktheoretischer Fragestellung und historischem Exponat zur praktischen Aufführung. Auf einer 180-Grad-Leinwand wird der Besucher in das Zentrum der Aufführung dreier Bachwerke entführt. Das Thema „Kontrapunkt und Fuge“ wird begleitet von der Ausstellung des Erstdrucks der „Kunst der Fuge“ von 1751 und visualisiert durch die Ballettinszenie-rung der Tanzcompagnie pretty ugly tanz köln und der New Yorker Choreographin Amanda Miller auf der Bühne des Schauspiels Köln, begleitet vom Ensemble Harmonie Universelle. Die selten zu hörende Aufführung einer weltlichen Vorlage des Weihnachtsoratoriums, der Kantate „Tönet, ihr Pauken!“, gesungen vom Thomanerchor Leipzig unter Thomaskantor Georg Christoph Biller im Alten Rathaussaal Leipzig und begleitet vom Neuen Bachischen Collegium Musicum Leipzig, verdeutlicht das nicht unumstrittene Parodieverfahren Bachs, wobei der Besucher den ungewohnten Urtext des bekannten „Jauchzet, frohlocket!“ anhand des Original-Texthefts von 1733 mitlesen kann. Die dritte Szene führt in die Welt Bachs als Organist und Orgelsachverständiger ein und wird veranschaulicht durch ein Orgelmanual von 1702, auf dem Bach während seiner Zeit in Mühlhau-sen 1707-08 regelmäßig spielte - es stammt von der Orgel, an der in der filmischen Inszenierung das Adagio aus BWV 564 erklingt (sie steht heute in St. Georg, Dörna; weitere Orgeln: Divi Blasii, Mühlhausen; Schlossorgel Altenburg). Der inszenierte und mit audiovisuellen Reizen begleitete Zugang in das Werk von Johann Sebastian Bach ist in der deutschen Museumslandschaft einmalig, aber auch angemessen: „Trotz aller didaktischen und musikwissenschaftlichen Maßnahmen kann die überwältigende Meisterschaft der Bachschen Musik nicht durch Sprache allein gemeistert werden, sie muss sinnlich erfahrbar und deshalb als Erlebnis inszeniert werden“ (Anselm Hartinger, Bach-Archiv Leipzig).

Musikreise



Für Schülergruppen bietet das Bachhaus thematisch ausgerichtete Schülerpro-gramme an. Diese haben eine Dauer von etwa 60 Minuten und das Ziel eines altersgerechten und erlebnisorientierten Museumsbesuchs. Hierbei gibt ein Mu-seumpädagoge im Instrumentensaal auf anschauliche Weise, unter Anspiel von historischen Instrumenten und/oder ge-meinsamem Singen und Musizieren, und entsprechend dem jeweiligen Entwick-lungs- und Wissensstand der Schüler, eine Einführung in Bachs Leben und Schaffen; anschließend erfolgt eine Führung durch die Ausstellung.

Gebucht werden können die Themen (Individuelle Themen oder Begleitung von Schulprojekten möglich):

1. Prügelei, Gefängnis, zwei Frauen und 20 Kinder - Mensch und Genie
2. „Kraut und Rüben haben mich vertrieben...“ - Leben um 1700
3. „Bach-Blüten“ - Bachquiz
4. Mit Federkiel und Schweineborste - Musikinstrumente des Barock
5. Was hätte Bach wohl dazu gesagt?

Kontakt: Bachhaus Eisenach
Frauenplan 21 - 99817 Eisenach
Telefon 03691 / 7934-0 - Fax 03691 7934-24
info@bachhaus.de - www.bachhaus.de

Öffnungszeiten: täglich 10-18.00 Uhr
Führungen außerhalb der Öffnungszeiten buchbar auf Anfrage.

Eintrittspreise: Schülerprogramme: 3 € pro Schüler (2 Begleitpersonen frei)
Erwachsene: 5 €, ermäßigt 4 € (Gruppen ab 10 Personen) und
3 € (Schüler, Studenten)
Für Gruppen ab 10 Personen ist eine Voranmeldung zu empfehlen.

Musikreise